

Der Ortsname Cunel

Autor(en): **Widmer, Ambos**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

P. Ambros Widmer

Der Ortsname Cunel

Oberhalb der Disentiser Fraktion Mompé-Tujetsch an der westlichen Grenze unserer Gemeinde befindet sich die ehemalige Siedlung Cunel, kartiert 705 650/171 130. Dieser Ortsname hat sich nicht nur auf die Siedlung selber, sondern auf die ganze nördliche Umgebung niedergeschlagen. So erwähnt das Rätische Namenbuch neben Cunel, Hof (RN 1,15) noch folgende Formen: Crest Cunel, Wi (RN 1,15); Plauncas Cunel (RN 1,18); Sut las Plauncas Cunel, Wi (RN 1,19); Sur Cunel, Wei (RN 1,19); Plaun Cunel, Wi (RN 1,17); Val de Cunel, MWi (RN 1,20); - Ausser diesen Formen des RN bekam ich von einheimischen Informanten noch folgende Namen: Casas de Cunel, Cunel de casas, Zonas de Cunel, Via de Cunel, Cunel de Prau Su, Trutg a Cunel, Uaul Cunel, Dutg de Cunel, Si Cunel, Run Cunel, Druns de Cunel. Auch für ein Ferienhaus wird der Name gebraucht. Herr Joachim Schmed hat auf seinem Haus die Inschrift: Casa da vacanzas Cunel.

Cunel ist heute nicht mehr als Weiler bewohnt, aber das Andenken an die einstigen Häuser und Bewohner ist lebendig geblieben. Man erzählt, dass in Cunel vier bewohnte Häuser standen, andere sprechen von drei Wohnhäusern. Im Osten des Weilers stand das Haus Deflorin, das um 1900 herum abgebrochen wurde. Man sieht noch jetzt (Sommer 1990) die Platten am Hauseingang und das Loch, in das man die Sense zum Wetzen steckte: la ruosna de marcladira. In der Mitte der Siedlung stand das Haus der Familie Huonder, das als letztes 1938 abgebrochen wurde. An dessen Stelle ist jetzt ein Stall. Im Westen stand das Haus Cumanel. Auf dessen Grundmauern steht jetzt ein grosses Landwirtschaftsgebäude. Wie es früher üblich war, brauchte man das Material der abgetragenen Häuser zum Bau anderer, oft weit entfernter, Häuser. Die Volkstradition berichtet, dass die Burschen der Compagnia de mats von Disentis für eine Marenda das Holz eines abgebrochenen Hauses von Cunel nach Disentis hinunter, in den Weiler Funs brachten, womit das Haus von Herrn Battesta Schmed aufgebaut wurde. Das Holz eines anderen abgetragenen

Hauses in Cunel brauchte man für den Bau des Hauses Langini bei der Lukmanierstrasse. Vor einigen Jahren hatte man in Cunel einen Stall als Wohngelegenheit mit entsprechenden Mobilien ausgebaut, aber dieses Gebäude wurde nicht lange nachher ein Raub der Flammen, wie wenn Cunel seine Bewohner für immer verbannen wollte! Die Familien zogen also von Cunel weg. Um 1898 zog die Familie Deflorin nach Mompé-Tujetsch herunter und ihre Nachfahren siedelten sich in Cuoz an (Nicolaus Deflorin). Ebenso verliessen die Huonders ihren alten Wohnsitz. Aber der Name bleibt. Man erinnert sich an einen Baseli da Cunel, einen Anton da Cunel, der durch seine Körpergrösse auffiel.

Man spricht von einer Barla da Cunel oder auch la Veglia da Cunel. Der erwähnte Anton Huonder da Cunel ging mit andern Kindern zur Schule nach Segnas. Dieser bekam später Epilepsie-Anfälle (romänisch: Mal caduc), und bei einem solchen Anfall sei er in den Brunnen in Cunel gefallen und ertrunken. Vor allem aber blieb den Nachfahren unseres Weilers der Name Cuneller und Cunellera. Der Name scheint vielleicht einen spöttischen Unterton zu haben, ist aber nichts anderes als das schöne Andenken an die alte Heimatstätte. So wurde ein Haus in Disentis, wo die Deflorins wohnten 'la casa dils Cunellers' genannt. Eine Nachfahrin wird bis heute die 'Cunellera' genannt. Dieser Zuname bleibt im 'Familiengespräch' und hat sich bis über Disentis hinaus gehalten. Übrigens hatten die Leute von Cunel ihre eigenen Übernamen: man spricht vom 'Papst', 'ils Papas' und den 'Kaisers'. In Cunel soll auch jene schlaue Frau gewohnt haben, die beim Einfall der Franzosen 1799 den Soldaten als Abführmittel den 'cuagl' (Lab) gegeben habe, worauf sich die Soldaten schnellstens ins 'Gebüsch schlügen', d.h. ins Tal hinunter eilten und Mompé-Tujetsch und Cunel in Ruhe liessen.

Zur Erklärung des Namens Cunel

Als erster ging an die Erforschung des Familiennamens 'Cunel' Emil Wettstein in seinem Werk: Zur Anthropologie und Ethnographie des Kreises Disentis (Zürich 1902). Im Kapitel über die Geschlechtsnamen im Kreis Disentis (p. 95ff) stellt er fest: «In der Gemeinde Disentis habe ich die Namen der Civilstandsregister für die Jahre 1838-64 und 1876-79 entnommen . . . Um ein Bild von der Häufigkeit des Vorkommens zu geben, habe ich die Namen nicht alphabetisch geordnet, sondern nach der Anzahl der Fälle, wie sie mir begegneten.» Der Autor trifft dann auch den Namen Cumanel (oder Cumanell, Cumanil, Cumanigl) nicht weniger als neun Mal. – Den Namen leitet er von 'cuna' Mulde, Schlucht, Bach, Berg ab, wobei er sich auf einen Autor Buck bezieht. Tatsächlich bringt Michael Richard Buck

die Form 'cuna' in seiner Publikation: Rätische Ortsnamen (in 'Alemannia' XII, Bonn 1884, p. 243). Mit den erwähnten Bedeutungen von Mulde, Schlucht usw. bringt er aber vor allem italienische urkundliche Ortsnamen in Zusammenhang und erwähnt Cunel in Disentis überhaupt nicht. So wird diese Erklärung für Cunel nicht in Betracht kommen, aber bemerkenswert ist die Zahl der Familien mit diesem Namen im letzten Jahrhundert, denn heute ist diese Familie in Disentis ausgestorben.

Als zweiter äussert sich zu unserm Familien- und Ortsnamen der Disentiser Romanist Josef Huonder in seiner Arbeit 'Der Vokalismus der Mundart von Disentis', Erlangen 1900, p. 10). Er geht von der latinisierten Form Comonillum aus, die der Disentiser Konventuale P. Maurus Wenzin (*Descriptio Brevis Communitatis Desertinensis*, ca. 1740) diesem Weiler gegeben hatte. Huonder sagt, dass dieser literarischen Form der Flurname kumnél entspreche. Wegen der Lage des Ortes denke man zuerst an kúolm < X Culmen, die vielleicht eine Nebenform kuelmen entwickelt habe. Aber der Schwund des -l- ist dem Autor doch zu auffällig, und so schlägt er als Etymon camonna < capanna 'Hütte' vor. Das -p- von capanna wäre dann zu -v-, also kavonna geworden und schliesslich verschwunden. Aber auch diese Erklärung kann nicht befriedigen. Hier ist auch noch beizufügen, dass die Form Cumanel im RN 1 weder im Hauptteil (1939) noch im Nachtrag (1979) vorkommt, aber gut belegt ist (1742, 1839, 1854).

Als dritte Erklärung von Cunel gibt A. Schorta in RN 2,122 das Etymon CUNICULUS 'Kaninchen, unterirdischer Gang, Abzugsgraben'. Er bringt dann die Disentiser Formel Cunel, Crest, Cunel, Plaun Cunel, Plauncas Cunel, Sur Cunel, Val da Cunel, die alten Formen Carnil und Canil, Urk. 1694. Sodann erwähnt er Caniltobel in Vals, Cunigl grand in Pignia, Cunich in Silvaplana und Cunigl in Ardez. Die Formen mit der Endung -igl, können auf CUNICULUS zurückgehen, aber für Cunel, das auch im DRG 4,462 so erklärt wird, ist das Etymon von Schorta unbefriedigend. Das wird auch dadurch bestärkt, dass im Gespräch über Cunel die Einheimischen nie an cunegl 'Kaninchen' denken.

Die gültige Erklärung unseres Weiler- und Familien-Namens scheint uns nun das Rätische Namenbuch III von Konrad Huber (1986) zu geben. Bei den biblischen Namen führt der Autor bei den Ablegern von Jacobus die Form Cumanel an (RN 3,295). Bei der Aufzählung der Formen erscheinen zahlreiche orthographische Varianten (z.B. Gumanil, Camanil, Conill) in Ruschein, Luven, Ilanz, Schlans, Sumvitg, Medel usw. Für Disentis notiert Huber für das Jahr 1608 einen Basckioun (= Sebastian) Comanil und für 1707 einen Giuseppe Conil (RN 3,497). - In der linguistischen Erklärung zeigt Huber, dass im rätoromanischen Teil Graubündens 'Jacobus' mit * 'Jacomum'

alterniere. Cumanel wäre demnach das Resultat von *Jacomum + EL-LUM. Die angeführten orthographischen Varianten zeigen schon die Verkürzung von Cumanel zu Conill, und bis zu unserem Cunel braucht es nur einen kleinen Schritt.

P. Dr. Ambros Widmer, Kloster, 7180 Disentis/Mustér

Adresse des Autors